

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 3 (1953)
Heft: 11

Artikel: Einige Beobachtungen während einer ungünstigen Sammelsaison
Autor: Benz, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige Beobachtungen während einer ungünstigen Sammelsaison

Regen oder Neigung zu Niederschlag sowie Sonnenmangel sind die Kennzeichen einer Schlechtwetterperiode, die schon im letzten Herbst begonnen und die sich - unterbrochen nur durch eine kurze Folge von Hitzetagen im Mai - den ganzen Frühling und Sommer dieses Jahres fortgesetzt hat. Diese Witterung dürfte auch die Ursache nicht nur des mitunter stark verspäteten Erscheinens, sondern ebenso des auffällig spärlichen Auftretens mancher, sonst gemeiner Insektenarten sowohl in der Ebene und dem Hügelland nördlich der Alpen als auch in diesen selber gewesen sein. So hat z.B. der hiesige Sphingidenzüchter das sozusagen vollständige Ausbleiben von *P. porcellus* L., eines sonst häufigen Schwärmers der Gegend, zu verzeichnen. Recht selten, wenigstens bis zum Herbst, wurde ferner *M. stellatarum* L. angetroffen. Doch auch die Raupe von *C. euphorbiae* L., die man hier mancherorts meist in kurzer Zeit in Anzahl zusammentragen kann, war diesen Sommer nicht aufzufinden. In den Alpen, z.B. im Berneroberland, doch ebenso in Höhenlagen des Wallis, war sie im Vergleich zu andern Jahren um einen vollen Monat verspätet, desgleichen übrigens auch *C. vespertilio* Esp.. So fand ich anfangs bis Mitte August an mir gut bekannten Standorten dieser beiden Arten erst die Eier, zuweilen noch die frisch geschlüpften Räupchen, während in den Vorjahren um diese Zeit die erwachsenen Raupen, zumal des letztgenannten Schwärmers, zumeist schon zur Verpuppung geschritten waren. Haben wohl diese Bruten ihre Entwicklung vor Einbruch des kalten Herbstwetters noch bis zum schützenden Ruhestadium abschliessen können? - *H. convolvuli* L., in Basel gewöhnlich schon ab Anfang, hauptsächlich aber von Mitte Juli ab (als 2. Gen.) recht häufig, konnte dieses Jahr erst von Ende August an und nur in wenigen Exemplaren beobachtet werden; ab Mitte September schwärmt dann die Falter etwas häufiger, doch meist nur einzeln an den Blüten des wohlriechenden Gartentabaks. - *C. australis* Vrty., in den vorangehenden Jahren z.B. in der Umgebung von Mürren (Berneroberland) im Juli/August recht zahlreich, trat diesen Sommer spät und nur sehr spärlich auf den Plan. Der orangerote Heufalter, *C. croceus* F., 1952 dort an manchen Stellen massenhaft (die Weibchen mehrheitlich in der Form ab. *helice* Hbn.), wurde heuer vergeblich gesucht. Dieser Tagfalter ist dieses Jahr auch in der Ebene (Basel) erst seit Mitte September und nur sehr vereinzelt in seinem wilden Flug über die roten Klee- und die blauen Luzernefelder zu bemerken.

Nicht zu passen zu dieser Falterarmut scheint eine kürzliche Beobachtung (5. September) über das neuerliche Auftreten der wärmeliebenden *Mantis religiosa* L. auf einer nahen Jura-weide (Blauen BE). Nachdem das Vorkommen dieser südlichen Fangschrecke nun für mehrere aufeinanderfolgende Sommer und wiederholt auch schon für weiter zurückliegende Zeiten ver-

merkt werden kann, dürfte die Prüfung der Frage der Ansässigkeit durch systematische Untersuchungen in den kommenden Jahren angezeigt sein. Da erwähnenswert, soll an dieser Stelle noch der nicht alltägliche Fund der gleichfalls wärmeliebenden, recht selten anzutreffenden Raupe von *Cuc. campanulae* Frr. (bei Olten) registriert werden.

In krassem Gegensatz zu den vorerwähnten Wahrnehmungen über das Ausbleiben oder das verminderte Vorkommen häufiger Falterarten steht folgende Beobachtung eines massenweisen Auftretens von *Van. urticae* L. an meinem diesjährigen Ferienort in Mürren sowie in den übrigen Teilen des Lauterbrunnentals. Dort waren von Ende Juli ab die Brennesseln fast allerorts vollständig kahl gefressen*), und oft sah man die hungrigen, nach neuen Futterplätzen suchenden Raupen scharenweise die Strassen und Bergwege überschreiten. Der Kundige hatte denn auch keine Mühe, die vielfach in grosser Zahl an Häusern, an Lattenzäunen und an Pfählen hängenden Puppen zu entdecken. Sie waren – eine Folge der Futterknappheit – meist klein, doch verhältnismässig recht wenig parasitiert. Ab Anfang August erschienen dann die Falter immer zahlreicher, unter diesen viele Zwergexemplare und auch auffällig häufig verkrüppelte Tiere. Durch ihre Unzahl konnten diese Nesselfalter dem Sammler zuweilen sogar lästig fallen, dann, wenn sie auf Wegen und Blumen mit ihrem Tun die andern Falter vertrieben. Beschaulich war es indessen, ihrem neckischen Treiben um den kahlen Gipfelfels des nahen, 3000 Meter hohen Schildhorns zuzusehen, oder von der erhöht gelegenen Veranda der Sommerwohnung abends zu beobachten, wie sie, oft zu mehr als einem Dutzend gleichzeitig, auf dem kleinen Ziegeldach des benachbarten Berghauses flach ausgebreitet sich der letzten Sonnenstrahlen erfreuten, um dann, noch bevor sie der fortschreitende Schatten erreichte, in einer schützenden Dachlücke zur Nachtruhe zu verschwinden. Ob sie im nächsten Frühling auch noch so zahlreich aus ihren Winterverstecken hervorkommen werden ?

F. Benz

28. Insekten-Kauf- und Tauschtag in Basel

(11. Oktober 1953)

Während draussen eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Wärme herrschte und die Sonne fast wie im Sommer aus klarblauem Himmel auf die herbstlich verfärbte Natur herniederschien, war in der Schweizer Rheinstadt, im St. Albansaal, eine beträchtliche Zahl von Besuchern des 28. Insekten-Kauf- und Tauschtags versammelt. Wie schon so manches Jahr hatten auch dieses Mal die Sammler und Insektenfreunde von nah und fern

*) Dasselbe beobachtete ich anfangs Juli im oberen Nikolaital (Wallis). Brt.